



### Bestimmen zum ersten Stichwahltag.

Soweit sich bisher übersehen läßt, ist die Berliner Presse in ihrem Urteil über das Ergebnis des ersten Stichwahltages ziemlich zurückhaltend.

Von der rechtsstehenden Presse steigt bisher ein Urteil noch nicht vor.

Die „Politik“ ist, soweit die Reichspartei in Frage kommt, mit dem Resultat des Tages zufrieden.

Die „Tägl. Rundschau“ schreibt: Es wäre genug des graulichen Spiels gewesen, wenn man uns das Schauspiel dieser Stichwahlen in einem Akte präsentiert hätte. Im ganzen hat nach der zur Stunde möglichen Berechnung der schwarz-blauen Block von den 32 Mandaten, durch die er im alten Reichstag der Linken überlegen war, in den Hauptwahlen und in den Stichwahlen wohl 27 bisher verloren. Es ist kaum zweifelhaft, daß die Stichwahl in dieser Woche der Linken noch soviel einbringen wird, daß sie von einer starken Minderheit zu einer schwachen Mehrheit erwächst.

Zufrieden ist auch das „Berliner Tageblatt“; es meint: Das Resultat ist befriedigend, denn, wenn man es mehr vom linksliberalen Parteienstandpunkt als vom allgemeinen politischen Standpunkt aus betrachtet, ein ganz ausgezeichnetes.

Die „Morgenpost“ schreibt: Der erste Stichwahltag hat noch keine Entscheidung gebracht. Die Verurteilung der schwarz-blauen Mehrheit verlängert sich beträchtlich. Im allgemeinen ist nicht zu verkennen, daß die Sozialdemokratie an diesem ersten Stichwahltag weit weniger gut abgeschnitten haben als die Liberalen.

Der „Vorwärts“ bucht den ersten Stichwahltag als einen neuen Erfolg, der aber zugleich erkennen lasse, daß noch schwere und intensive Arbeit notwendig sei, um die Zertümmung des schwarz-blauen Blockes zu vollenden; er fährt dann fort: Haben sich auch nicht alle Hoffnungen noch erfüllt, vor allem deswegen nicht, weil wir doch in vielen Kreisen auf die eigene Kraft angewiesen blieben, worüber wir sicherlich einen Moment lang trauern, so dürfen wir doch mit dem Ausgang des heutigen Tages zufrieden sein.

### Der Wahlkampf in Frankfurt a. M.

N. Frankfurt a. M., 22. Jan. Für Sonntag vormittag war in letzter Stunde eine Wählerversammlung zugunsten der sozialistischen Kandidatur dieser nach dem „Schumann-Theater“ einberufen worden, wo Friedrich Naumann, Conrad Augustin und der Arbeitersekretär Grottel zu sprechen sollten. Lange vor Beginn der Versammlung war der Ristenraum von Tausenden überfüllt, eine zweite Versammlung wurde mit denselben Rednern in dem „Börsensaal“ eröffnet. Mergens ist wohl der Wahlkampf von der Sozialdemokratie mit den niedrigsten, persönlichen Angriffen in so verurteilender Weise geführt worden als hier, wo die sozialdemokratische „Volksstimme“ nach der Hauptwahl gerade das Gegenteil von dem Freisinn schreibt wie vor dem 12. Januar, um — das Zentrum (1) mit seinen fast 6000 Stimmen zu über! So finden große Plakate überall an, daß die Zentrumswähler von ihrer Leitung zur Stimmenthaltung oder zur Abgabe von weißen Stimmzetteln aufgefordert werden, eine Parole, der hoffentlich die Wähler nicht nachkommen werden. Daß die Konserwativen daselbe mit Hiesigen verlangen, ist selbstverständlich; so fördern diese „Stützen von Thron und Altar“ die Bestrebungen der alles verheißenden und alle glücklich machenden Sozialdemokratie.

Friedrich Naumann! Dieser Name hatte es Besonders verdient, daß beide Versammlungen überfüllt waren. Er sprach glänzend als Redner, sah ihm an, wie freudig er von den ihm zuzuhörenden Tausenden bewegt war, wie der aufrechte Mann dadurch noch mehr begeistert wurde: Ich merke, daß man sich trotzdem noch am Main setzen lassen kann, wenn man auch am Redar ins Wasser gefallen ist! Und für diesen Mann hat der Deutsche Reichstag keinen Platz! Das erste freie Mandat der liberalen Parteien erhielt Friedrich Naumann, damit er nicht, wie überhaupt behauptet wurde, anfänglich seiner geplanten Vortragsreise nach Ägypten, sich von den Jungtürken in der Türkei aufstellen läßt! Heute spricht Naumann nochmals in zwei Versammlungen im Wahlkreise des Pfarrers Rorolf.

Der Erfolg der Reden war gut, die Kampfstimmung freudig. Aber, trotzdem dürfte es sehr schwer halten, das im Jahre 1907 der Sozialdemokraten abgenommene Mandat diesmal zu behaupten, da hier das Zentrum vollständig den Ausschlag gibt und die Ultramontanen durch die programmierte Stimmenthaltung indirekt der Sozialdemokratie Vorkauf leisten. Und dabei fallen dieselben Führer der Zentrumspartei über den Fortschritt her, daß er, ehrlich ist, Hips und Har seinen Weg bei den Stichwahlen fortzugeben. Auch der Unterredung im Dom zu Speyer, trotz der fälschlich zur rechten Stunde ausgelegene Rede des Abg. Gröber im Reichstage ist es nicht daselbe, wenn der Freisinn daselbst tut, wie das Zentrum vor fünf Jahren und auch teilweise jetzt. Zwiespältige Kämpfe! Um so dringender ergeht weiter der Ruf: Nieher das Zentrum!

### Die große Rede

#### Sir Edward Grey.

Unser Londoner Korrespondent drahtet unterm 21. Januar aus London:

Sir Edward Grey hielt gestern in Sunderland die seit langer Zeit angekindigte politische Rede. Der Minister erklärte:

„Ich bin in letzter Zeit wiederholt Gegenstand zahlreicher persönlicher Angriffe geworden; ich konnte aber nicht alle die wider mich erhobenen Beschuldigungen widerlegen, da die ministeriellen Geschäfte mir dazu keine Zeit gelassen haben. Ich weiß aber, daß man mir Vorwürfe wegen der auswärtigen Politik macht. Diese Politik ist aber nicht die meine, sondern die der Liberalen. Manche denken, England interviert nicht hinzureichend in der Mongolei und Zentralasien, aber wenn wir in diesen Gebieten intervenieren, die von der englischen Grenze so weit entfernt sind, würden uns daraus nur große Ankosten für die Flotte erwachsen, und es wäre notwendig, unsere Ausgaben für die Armee beträchtlich zu erhöhen. Dies würde eine Politik der Intervention bis

auf Kosten bedeuten, welche unsere Freundschaften auf ein Minimum beschränken würde. Eine solche Politik würde uns bald

keinen einzigen Freund in Europa

lassen. Es wäre eine ebenso zwecklose wie kostspielige Politik, eine Politik, die den Interessen der liberalen Partei und denjenigen der Nation zuwiderlaufen würde.“

Sir Edward Grey bemerkte dann auf eine Anfrage über Persien, Rußland habe Persien nicht erobert. Wenn behauptet würde, England müsse die Unabhängigkeit Persiens garantieren, und man von England ein solches Vorgehen erwarten möchte, so würde man dem Lande nur Lasten und Ausgaben auferlegen, welche es nicht ertragen kann.

## Deutsches Reich.

### Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter in Rom.

Rom, 21. Jan. Die Blätter bringen nur wenige Kommentare zu der Ankunft des Staatssekretärs von Kiderlen-Wächter. Nur der „Messagero“ veröffentlicht einen Artikel, in dem er betont, die Unterredungen des deutschen Staatssekretärs mit den italienischen Staatsmännern würden sicherlich dazu beitragen, die Lage zu klären und vielleicht die Friedensverhandlungen zu erleichtern, die vornehmlich die Freunde der Türkei interessieren müßten. Denn die politische und wirtschaftliche Lage der Türkei werde von Tag zu Tag katastrophaler. Wenn die Wächter von Kiderlen-Wächter ersichtlich auf den Frieden gerichtet seien, werde er der Leiter der italienischen Regierung für Unterhandlungen sehr geneigt finden. — Dem Staatssekretär von Kiderlen-Wächter wurde vom Könige von Italien das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens verliehen.

### Gegen die Abänderung der Preussler Zucker-Convention.

(Telegr. Bericht.)

S. u. H. Hannover, 20. Jan.

Zu der von ausländischer Seite angeregten Frage einer eventuellen Abänderung der Preussler Zuckerconvention hat eine Versammlung von Landwirten Stellung genommen, die äußerst zahlreich besucht war und im hiesigen Konzerthause tagte. Es wurde folgende Resolution angenommen: „Die im Konzerthause verammelten rührenden Landwirte Hannover protestieren entschieden gegen jede Abänderung der Preussler Zuckerconvention während ihrer Geltungsdauer und bitten die Reichsregierung, sich dahin zu stellen, von Rußland oder anderen Reichsstaaten geschehenen Antrag abzulehnen, auch in eine weitere Vertagung der Verhandlung nicht einzuwilligen.“

### Zulage der Eisenbahner.

Frankfurt a. M., 22. Jan. Wie die „Frankf. Zeitung“ erfährt, schwächen zurzeit Verhandlungen mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten, die den Zweck haben sollen, dem Eisenbahnerpersonal besondere Zulagen zu den Stundenlohnern für die Verrichtung des Nachdienstes zu gewähren.

### Graf Polodowsky über Voinars.

Der neue Reichstagsabgeordnete für Viesfeldt und frühere Staatssekretär des Innern Graf Polodowsky, hat Sonntag in einer Wählerversammlung zu Köln zugunsten der Kandidatur Trimborn (Zentr.) gesprochen:

Der frühere Staatssekretär Graf Polodowsky hielt heute in Köln gelegentlich einer Zentrumsversammlung eine politische Rede, in der er betonte, daß in der äußeren Politik große Ruhe und Vorzicht angebracht seien. Wenn eine Gelegenheit der Verzicht sei, wäre es verfehlt, später mit Gewalt eine Aenderung herbeiführen zu wollen. Jedemfalls müßten die deutschen verantwortlichen Stellen in Zukunft etwas weniger optimistisch die Personen und Verhältnisse betrachten. Ueber unsere Beziehungen zu Frankreich erklärte Graf Polodowsky, daß heute in Frankreich ein Mann aus Rußland gekommen wäre, den er persönlich kenne und von dem eine Besserung der gegenseitigen Beziehungen erwartet werden könne. Auch in England machten sich schon Zeichen einer besseren Meinung gegenüber Deutschland geltend. Freilich müßte man erst positive Tatsachen abwarten. Wir wollten Gleichberechtigung mit den anderen Staaten. Wir wollten niemandem nachlaufen, aber wir seien auf einem Punkte angelangt, wo wir nicht mehr zurückweichen dürften.

### Aufhebung zweier katholischer Feiertage.

Triest, 21. Jan. Bischof Korum ordnete für die hiesige Diözese an, daß Maria Lichmei am 2. Februar und Maria Verkündigung am 25. März keine gebotenen katholischen Feiertage mehr sind.

### Eine Informationsreise Dr. Soff nach London.

Der Staatssekretär des Reichscolonialamts Dr. Soff begab sich Sonntag mit den zuständigen Referenten des Amts, Geheimen Regierungsrat Meyer-Gerhard und Geheimen Regierungsrat Schlupmann in colonialen Angelegenheiten nach London. Wie verlautet, besteht der Zweck der Reise namentlich in einer Information über die Organisation des britischen Diamantengeschäfts.

### „Großberlin“ genehmigt.

Unser Berliner Korrespondent telegraphiert uns: Durch königliche Kabinettsorder ist das nominelle Großberlin mit der Maßnahme genehmigt, daß es am 1. April dieses Jahres in Kraft tritt. Von diesem Tage ab führen also sämtliche preteritenden 29 Großberliner Gemeinden das Wort Berlin vor ihrem bisherigen Ortsnamen.

### Gebietsabtretungen an Deutschland.

Londoner Blättern zufolge will Portugal Deutschland Angola mit den Inseln San Thomé und Príncipe anbieten. Das britische Foreign Office hat privatim seine Zustimmung erklärt.

### Hot- und Personalnachrichten.

\* Der Kaiser stattete gestern morgen dem Reichsstatthalter einen Besuch ab.

\* Die griechische Kronprinzessin ist zum Besuch der Herzogin Famille im Schloß Friedenstein bei Gotha eingetroffen.

\* Nach den letzten Nachrichten aus Wien befindet sich Erzherzogin Maria Theresia nach der glücklich überlandeten Operation nicht mehr in Lebensgefahr. Falls keine Komplikationen eintreten, wird die Erzherzogin trotz der furchtbaren Verletzungen in absehbarer Zeit wieder hergestellt sein.

### Der französisch-italienische Zwischenfall.

Wie Petit Parisien meldet, hat die französische Regierung bei dem italienischen Kabinett Vorstellungen wegen der Beschagnahme der Carthage und der Manuba erhoben. Die Regierung will jedoch bis auf weiteres Stillschweigen über die Natur ihrer Forderungen beobachten, bis sie dem Kabinett in Rom zur Kenntnis gebracht sein werden. Mattin versichert, Frankreich verlange die sofortige Inpreisetzung des türkischen Sanitätspersonals, was Italien befalliglich ablehnt.

Echo de Paris schreibt, Italien jehe Zeit zu gewinnen, um den Zwischenfall dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten. Es soll der französischen Regierung bisher nicht gelungen sein, von den maßgebenden Personen am Tiber das Versprechen zu erhalten, daß derartige Zwischenfälle sich nicht wiederereignen würden. Der französische Vorgesetzte ist mit besonderen Instruktionen gestern nach Rom zurückgekehrt.

### Freilassung der Manuba.

Paris, 21. Jan.

Wie die Abendblätter melden, ist der Dampfer Manuba bereits gestern früh in Tunis eingetroffen. Der Kapitän der Manuba hat die türkischen, im Dienste des roten Halbmondes stehenden Reisenden tatsächlich in Cagliari ausgeschifft. Die Instruktionen der französischen Regierung sind ihm nicht zugegangen, weil das Schiff nicht in den Hafen geleitet, sondern auf offener Meer selbsten gelassen worden war. Wie der Temps berichtet, beschließt die französische Regierung nunmehr, von Italien die Auslieferung des türkischen Sanitätspersonals zu verlangen. Offiziell wird in Bezug auf die Freilassung der Carthage betritten, daß die französische Regierung irgend welche Verpflichtung übernommen habe, wonach der Flugapparat des Aviatiers Duval nicht nach Tripolis gelangen werde. Eine derartige Verpflichtung wurde dagegen von der französischen Regierung abgelehnt. Sie ist jedoch von dem Aviatier selbst, auf dessen persönliche Initiative, übernommen worden, entsprechend seinem Reiseprogramm, wonach er mit seinem Apparat von Tunis nach Kairo zu gehen beabsichtigte, um dort Geschäfte zu geben.

### Ovationen für den Dampfer „Carthage“.

Tunis, 21. Jan. Die Ankunft des französischen Dampfers „Carthage“ gab gestern Abend Anlaß zu einer begeisterten Kundgebung. Ein Bataillon Infanterie und drei Schwadronen Jäger zu Pferde wurden von den Hafen abkommandiert, um dort einen Ehrendienst zu organisieren. Dies gab Anlaß zu einer imposanten Kundgebung, an der sich die gesamte französische Kolonie beteiligte. Zahlreiche Turmvereine, sowohl französische wie tunesische, hatten sich am Hafen eingefunden. Die Behörden und die Notabeln der Stadt waren gleichfalls anwesend. Als die „Carthage“ um 8 Uhr in den Hafen einlief, klopfte die Menge begeistert Beifall, was von den Passagieren der „Carthage“ lebhaft erwidert wurde. Die Reisenden riefen dem am Ufer stehenden, worauf die Volksmenge in nicht endende wollende Schreie ausbrach. Der Kommandant des Schiffes begab sich sofort an Land, um die Behörden zu begrüßen. Kurze Zeit darauf wurden auch die Passagiere ausgeschifft, unter denen 14 a. d. der Vorsitzende des Verbandes der Turmvereine Frankreichs und der Oberst Wiger, der Vorgesetzte des vierter afrikanischen Regiments, befanden. Zu Ehren dieser beiden Persönlichkeiten ist der Ehrendienst der Truppen organisiert worden. Nach der Landung schloßen sich die am Ufer stehenden zu einem großen Umzuge zusammen, der sich durch die Straßen der Stadt bewegte. Sämtliche Turm- und Kadettenvereine sowie auch die Behörden usw. nahmen an ihm teil. Selten hat die Stadt Tunis einen solchen Jubel gesehen.

## Ausland.

### Zum Rücktritt Graf Lehrenthals.

Aus Wien wird gemeldet: Nach Mitteilungen, welche von unterrichteter Seite gemacht wurden, unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß Minister des Aeußern Graf Lehrenthal frankheits halber das Amt aufgeben wird. Ein Termin für den Rücktritt kann heute noch nicht angegeben werden. Man weiß jetzt noch nicht einmal, ob es dem Grafen möglich sein wird, in den Ende Februar tagenden Delegationen zu erscheinen. Ein Teil der Ärzte ist der Ansicht, daß Graf Lehrenthal an Dementia leidet. Die Ärzte haben der Familie des Grafen nahegelegt, auf den Grafen einzutreten, damit er seine Arbeit sobald als möglich aufgibt. Auf keinen Fall ist es ratsam, seinen Rücktritt aus politischen Gründen, denn er genießt das volle Vertrauen des Kaisers, der sich erst in den letzten Tagen über den Minister Grafen Lehrenthal in einer für ihn sehr schmeicheltenden Weise geäußert hat.

### Die Abkündigung der Mandatsdynastie.

Wie die Neue Freie Presse meldet, sind aus Peking in Wiener politischen Kreisen Meldungen eingetroffen, die bestätigen, daß die Abkündigung der Mandatsdynastie unumkehrbar bevorsteht. Yuan-shihai hat erklärt, die Präsidentschaft der Republik zu übernehmen, falls deren Dauer nicht auf vier Jahre beschränkt, sondern mit 15 Jahren beschränkt werden wird.

### Das Befinden des Kaisers von Oesterreich.

Wien, 22. Jan. Gegen die in den letzten Tagen im Auslande und in Wien verbreiteten unangünstigen Gerüchte wird offiziell festgestellt, daß das Befinden des Kaisers ein günstiges sei. Der Kaiser, der sich vollkommen frisch fühle, erledige täglich ein reichliches Programm ohne Zeichen der Müdigkeit oder Ermüdung.

**Cürkischer Amnestieerlass für politische Verbrecher.**  
Weimar, 22. Jan. Aus Damaskus wird der Erfolg einer Amnestie für alle im Sauranaufstand verurteilten politischen Verbrecher gemeldet.

**Blodade des Roten Meeres.**

Paris, 22. Jan. „Matin“ meldet aus Rom, daß der Minister des Aeußen bei San Giuliano den Gesandten und Geschäftsträgern in Rom die Mitteilung zugehen ließ, daß die italienische Regierung die Blodade der türkischen Küste des roten Meeres verfügt hat. Den neutralen Schiffen wurde eine kurze Frist gewährt, um die Blodadegone zu verlassen.

**Provinzialnachrichten.**

**Wahlslägerereien in Leipzig.**

Leipzig, 21. Jan. Hier kam es gestern zu erregten Szenen. Der Tag verlief während der Wahlen selbst auffallend ruhig. Die Sozialdemokraten hielten nach bis zum letzten Augenblick an die Möglichkeit eines Sieges glaubend. Abends waren auf allen Plätzen der Stadt gewaltige Menschenmassen zu sehen, denen die Wahlsergebnisse durch Transparente allenthalben mitgeteilt wurden. Das Bekanntwerden der Resultate wurde, je nach der Parteilassung, mit lauten Rufen, Weifen und Sängen begleitet; die Studenten sogen unter Abführung patriotischer Lieder und unter Schmäuzungen gegen die Sozialdemokratie in Gruppen umher. Schließlich wuchs der Lärm so an, daß die Straßen der inneren Stadt von gewaltigem Getöse erfüllt waren. Immer lauter machten sich sozialdemokratische Gruppen geltend. Auf dem Platz gegenüber der Redaktion der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ wurden rote Fahnen und Wäpfer umhergetragen, kleine Ansprachen gehalten, und Sochs auf die Sozialdemokratie wurden ausgebracht, und man lang die Marktlasse und andere Arbeiterlieder. Schließlich kam es um Mitternacht zwischen Studenten und Arbeitern zu Konflikt und Schlägereien. Ein Heer von Schulknechten bildete ein dichtes Spalier an den Gassen der elektrischen Bahn, um überhaupt den Fußverkehr zu ermöglichen. Ein Brand, der an dieser Stelle um 1/2 Uhr ausbrach, erregte die Verwirrung. Nur durch die Ruhe und Geduld der Schulknechte konnten größere Ausschreitungen der aufgeregten Massen verhindert werden.

**Schneeüberwehungen.**

Dresden, 20. Jan. Die Strelze Friedebach-Senda ist wegen Schneeüberwehung seit der vergangenen Nacht gesperrt. Die Schneefurten dauern fort; ein fiedengebietener Zug konnte noch nicht freigegeben werden.

**Winterfest in Braunlage.**

Braunlage, 20. Jan. Für alle Freunde echten, rechten Winterports eine große Wohlfahrt. Braunlages Lang- und Sprungläufer haben sich in der deutschen Eiskemünde; seine Rodelbahn gilt als eine der besten Rodelbahnen und seine neue, 10.000 M. große Eisebahn füllt in den Spitzzeiten eine Lücke aus, die bisher von allen Gärten des so beliebten Winterportplatzes empfunden worden ist. Am 27. und 29. Januar kommen die Lang- und Sprungläufer auf Eis für Damen und Herren zum Austrag, konkurrieren die folgenden Rodelerinnen und Rodeler auf der Rodelbahn, vereinigt die Eisebahn mit und Jung zu freibühnen, freibühnen Wettbewerben, während der Berganigungsanstalt für gefellige Versammlungen aller Art Sorge getragen hat. Jede nähere Auskunft erteilt die Kurverwaltung und der Vorstand des Städtischen Braunlages.

Bausa (Anhalt), 20. Jan. (Trauriges Gescheh.) Gestern wurde in einer Feldkammer bei Bausa ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann aufgefunden. Er hatte die Beine erkoren und war seit 9 Tagen ohne Nahrung gewesen. Dr. Kühnemann nahm den Verstorbenen in erste Behandlung und ließ ihn durch Sanitätskolonnenmitglieder von hier nach dem Krankenhaus in Naumburg a. S. transportieren. Der Mann ist 56 Jahre alt und stammt aus Wenden bei Mücheln (Bez. Halle).

Erzurt, 19. Jan. (Den Haupttreffer der Indulgentienlotterie) hat ein hiesiges Dienstmädchen gemacht. Sie hielt sich nun im Besitze einer hohlegelanten Esgimereinrichtung im Werte von 3000 Mark.

Werra, 19. Jan. (Die Eisejugesoren.) Auf der Eisekreise bei unserer Stadt ist gestern Abend das Eis zum Eisehen gekommen.

Gehrigsdorf, 20. Jan. (Ein Kind verbrannt.) Die Neutischen Gehirte hier stehen, als je ihrer Beschäftigung nachgingen, ihr östliches Tücherehen allein im Hause zurück. Das Kind stellte sich an den Ofen, um sich zu erwärmen, wobei die Kleider Feuer fingen. Als die Eltern zurückkehrten, fanden sie das Kind mit schweren Brandwunden vor, denen es bald erlegen ist.

Sachsen, 20. Jan. (Erzoren.) Die Frau eines Gastwirts in Rehstern wurde erkoren am Ludwigstädter Weg aufgefunden.

Jena, 20. Jan. (Opfer des Eises.) Gestern nachmittag ist der neunjährige Sohn des Dienstmannes Landgraf in der Nähe des Eiserehens auf der Saale eingebrochen und ertrunken. Der Leidnam ist noch nicht geborgen.

Reimbach, 20. Jan. (Selbstmord eines Jünglings.) Gestern Abend wurde der 16jährige Schulmädchenlehrling D. D. hier von seinem Weiler auf der Strohtenne erschlagen aufgefunden, leider zu spät, denn alle Weiberbelebungsversuche waren vergeblich. Die Ursache, warum der junge Mann in den Tod gegangen ist, ist unbekannt.

Sonneberg, 20. Jan. (Stiftung.) Kommerzienrat Max Dittell hat der Stadt Sonneberg 10.000 Mark zu gemeinnützigen Zwecken letztwillig vermacht.

Waldstadt, 20. Jan. (Som Ballsaal in den Tod) ging gestern Abend in Wittenburg ein junges Mädchen von

hier, indem es sich in der Nähe des Georgplatzes vom Zug überfahren ließ. Ein Straßenarbeiter fand die verstümmelte Leiche. Das Mädchen hatte an einem Ball teilgenommen und ist wahrscheinlich infolge einer Liebelei zu dem unglückseligen Schritt getrieben worden.

Oberweißbach (Schüringer Wald), 20. Jan. (Beim Rodeln tödlich verunglückt.) Der Geschäftsführer des Rodelvereins verunglückte beim Rodeln. Er war sofort tot.

Weimar, 19. Jan. (Ein ganz eigenartiges Wahlplakat) prangt seit heute Abend an den Kellertüren der Stadt. Man erblickt da einen Mann, der unzerstörbar die Jüge des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Baudert trägt und im Schweiße seines Angesichts eine furchtbar unangenehme Reihe blutroter Fäden ausstrahlt. Daneben steht in lapidarer Schrift zu lesen: „Wählt Enders, Baudert hat in Weimar zu tun!“ Die Anspielung auf die Saalegeschichte aus dem Weimarer Gemeinderate im Hinblick auf die bevorstehende Stichwahl zwischen Baudert und dem liberalen Kandidaten Enders erregt allgemeine Heiterkeit.

Chemnitz, 20. Jan. (Kingierter Mörderfall?) Der 20jährige Rassenote Fiedelers, der bei der hiesigen Orbanstentasse angeheilt ist, sollte heute vormittag 3000 M. in Gold, 9000 M. in Papiergeld nach der Bank bringen. Gegen 1/2 Uhr kehrte er mit blutigen Kleidern zurück und erzählte nun, ein Unbekannter habe ihn in einem Hausflur der Theaterstraße plötzlich überfallen, ihn niedergebunden, so daß er demütiglos liegen geblieben sei und ihn der 9000 M. in Papiergeld beraubt, während sich die 3000 Mark als er wieder zum Bewußtsein gekommen sei, noch in seinem Besitz gefunden hätten. Da sich Fiedelers bei seiner Vernehmung in Widersprüche verwickelte, so steht man seinen Angaben bezüglich des Mörderfalles zweifelnd gegenüber.

**Gerichtsverhandlungen.**

Ein Vatermörder zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Hagen i. W. verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den 23jährigen Kaufmann Rudolph Nietsch aus Schwelm wegen Giftmordes, begangen an seinem Vater, zum Tode.

Sittlichkeitsverbrechen. Der von dem Kornenburger Kreisgericht wegen Sittlichkeitsverbrechen angeklagte Gemeindevorsteher Groß-Schweinbarth, Dr. Löw, wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen in Wien zu 1 Jahr schwerer Kerker verurteilt.

**Theater und Musik.**

**Neues Theater.**

Halle a. S., 21. Jan.

**Mandragola.**

Nach fast dreijähriger Pause hat die Direktion das Stück wieder auf den Spielplan gestellt. Die Prosaformde, „Mandragola“ des berühmten italienischen Staatsmannes, Geschichtsschreibers und Dichters Niccolò Machiavelli ist von Paul Egger in gebundener Sprache nicht überetzt, sondern bearbeitet worden. Die Komödie war als Bühnenwerk das bedeutendste gegenwärtige Werk; die künstlerische Bearbeitung Eggers erhöht noch für uns den Wert der Dichtung. Machiavelli wollte in „Mandragola“ seiner Zeit einen Spiegel reichen. Uberglaube und Bigotterie werden gezeigelt; es wird gezeigt, wie geistig höherstehende Menschen aus der Dummheit ihrer Mitmenschen Kapital zu schlagen vermögen. Von Sittenstrenge am Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts war nicht viel die Rede. Die Fabel der Komödie enthält das Hebelste, in der Wirklichkeit so häufig wiederkehrende Aufspielmotiv der unglücklichen Ehe, vom alten Mann und der unglücklichen jungen Frau. Geistreiche Sentenzen behandeln immer wieder das ewige Rätselhafte im Verhältnis des Mannes zur Frau in allen möglichen Variationen und Schattierungen. Die Behandlung des Stoffes ist nicht unangenehm schlüpfrig, sondern breit und offen. Es war dem Dichter darum zu tun, das Unmoralische zu treffen, das in dieser Art von Ehen liegt.

Das Gesamtbild der Aufführung machte einen durchaus günstigen Eindruck. Mit der Art, wie die Herren Kroner, Dittmann und Goebel ihre Rollen wiedergaben, konnte man im Prinzip einverstanden sein. Der Arzt Tromio des Herrn Friedrich Ambronn war eine fein durchdachte Arbeit. Eine prächtige Leistung war die Bianca von Fräulein Charlotte v. Schulz. Die junge Witwe wurde in ihrer Weltgewandtheit, Klugheit und Plünderer äußerst treffend wiedergegeben; am ganzen Spiel merkte man, wieweil Liebe Fräulein v. Schulz auf die Rolle verwarf. Nicht ganz so glücklich war Fräulein Weillhofer in ihrer Darstellung. Sentimentale Rollen liegen ihr nicht über — noch nicht. Ihr Gebiet sind mehr die modernen Salonbienen. Auch das dilettantenhafte Mitleiden sollte unterbleiben. Bei Fräulein Elsa Bonnen lag in der Rolle der Mutter das Gesteins und Wirtenspiel zu wünschen übrig. Dieser Mangel trat besonders an der Stelle hervor, wo ihr von Bianca in so reizender Weise die Wahrheit gesagt wird. Schade, daß Frau Krensberg-Mauthner diese Rolle nicht selbst übernommen hat.

Das Theater war fast ausverkauft und man spendete reichlichen Beifall. E. J.

„Die Walfire“ zeigte bei der Sonntagsvorstellung im Stadttheater einige neue Rollenbesetzungen. Herr Otto Lähmann lang den Siegmund. Der Sänger, stimmlich in vorzüglicher Verfassung, konnte bei Wucht der Darstellung und Kraft der Stimme rhythmische Korrektheit mit starker plastischer Deklamation verbinden. Herr Crivoan Horst vorzügliche den Walfire-Wotan, der sich eigentlich immer in recht unbehaglicher Situation befindet, mit Energie. Immer Heidenbarbar hat gelanglich eine sehr gereifte Leistung, die sich an Ausdrucksfähigkeit fortgesetzt steigerte und von Akt zu Akt geistig und technisch gewann. — Von den übrigen Mitwirkenden gelang Hr. Stefanie Brethmann als Brun-

hilde zur rühmlichsten Bewunderung. Ihre Walfiremarie verriet in Geiz und Spiel eine gediegene, warm empfindende, feine Künstlerin. Der vorzügliche Singsänger des Herrn Franz Schwarz, die von Frau Brugger-Drems mit feingittriger Stimme ausgeführte Sieglinde, die Frida des Hr. Kofie Sebalb, im Wesen herb, im Ton iippig, schufen im Verein mit dem Walfireführer nur Gutes und Bestes. Herr Kapellmeister Mörke hatte aus dem trefflich disponierten Orchester jegliche Klangschönheit heraus und war doch auch gelegentlich auf gute Disposition seines Orchesters bedacht. In Anerkennung der wohlgeleiteten Vorleistung zeigte sich das Publikum sehr beifällig und zeichnete die Hauptpartie durch wiederholte Hervorrufe aus.

**Zum Ausfall der Pariser Vorkleineren.**

Paris, 21. Jan. Die für gestern angelegte Vorkleiner „Lobengrin“ konnte trotz des Streites ungehindert vor sich gehen. Nach der Duerriere hob sich der Vorhang, und die Handlung wickelte sich ohne Zwischenfall. Das kleine Personal hat keine Arbeiten in vollem Umfange ausgeführt. Trotz der Auslandsdrückung des Ballettorts hatte sich das Publikum sehr zahlreich eingefunden und spendete den Künstlern lebhaften Beifall.

Das Begräbnis des Kammerjüngers Hermann Winkelmann hat am Sonntag in Mauer bei Wien unter sehr großer Teilnahme stattgefunden. Eine Grabrede wurde nicht gehalten. An die Beerdigung ist eine große Zahl von Kondolenztelegrammen, auch aus Deutschland eingetroffen.

**Kunst und Wissenschaft.**

**Strindbergs Geburtstag.**

Heute, Montag, wird in Stockholm in besonders feierlicher Weise der 63. Geburtstag von August Strindberg gefeiert. Seine Gesehung ist in Stockholm so rasch vorwärts geschritten, daß er schon einen Zeitungsartikel veröffentlicht konnte, in dem er über seinen Geburtstag spricht und die Fuldigungen, die man ihm darbringen will. Er freut sich, daß in den größten Theatern Stockholms verschiedene seiner Dramen gespielt werden, doch vertritt er sich energisch alle offiziellen Orationen. Er wünscht seinen Geburtstag in aller Stille zu verbringen. Der Dichter hat auch schon auf Anordnung seines ihn behandelnden Schwieger Sohnes Dr. v. Philip Spozierfahrten unternommen, um sich wieder an die frische Luft zu gewöhnen. So darf also wohl eine heilige neue Gesehung gerechnet werden, und die Rationsspende, die ihm überreicht werden wird, kommt nicht zu spät.

**Witterungs-Aussichten.**

**Wetterwaerte Magdeburg**

der „Magdeburger Zeitung“.

Montag, 22. Januar, 8 Uhr morg.

Elbe, Mulde und Saale meiden „Gisstaub“.  
Das Hochdruckgebiet über Südwesten erscheint heute weiter verlagert. Dagegen hat das Tief im Norden, welches heute zwei Zentren aufweist, seinen Einfluß südwärts ausgetrieben, so daß im Dienstbezirk allgemein Tauwetter eingetreten ist. Gestern Abend fiel stellenweise etwas Regen. Da von Südwesten her ein neues Tief im Anzuge ist, so haben wir trübendes Wetter mit Niederschlägen und Temperaturen nahe Null zu erwarten.

**Wetterwaerte zu Hamburg.**

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.)

23. Januar: Reich beobachtet, trüb, milde.  
24. Januar: Zeitlich beobachtet, teils heiter, froh.  
25. Januar: Reich beobachtet, frohweiter.  
26. Januar: Reich beobachtet, teils heiter, kalt.  
27. Januar: Reichlich, milder, trüb, Tauwetter nach.

**Meteorologische Station.**

	20. Januar 9 Uhr abends	21. Januar 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter . . . . .	757.1	757.0
Thermometer Celsius . . . . .	-1.4	-3.1
Rel. Feuchtigkeit . . . . .	86%	86%
Wind . . . . .	SE	SE

Maximum der Temperatur am 20. Jan.: +1.5 °C  
Minimum in der Nacht vom 20. Jan. zum 21. Jan.: -3.3 °C  
Niederschlag am 21. Jan. 7 Uhr morgens: 0.0 mm.

	21. Januar 9 Uhr abends	22. Januar 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter . . . . .	754.3	754.2
Thermometer Celsius . . . . .	-2.9	1.5
Rel. Feuchtigkeit . . . . .	81%	86%
Wind . . . . .	SE	SE

Maximum der Temperatur am 21. Jan.: 2.2 °C  
Minimum in der Nacht vom 21. Jan. zum 22. Jan.: -1.3 °C  
Niederschlag am 22. Jan. 7 Uhr morgens: 0.0 mm.

Leitung: Wilhelm Georg.  
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg;  
für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel;  
Eugen Reinmann; für Ausland und Letzte Nachrichten;  
Karl Meißner; Heilskunst, Vermischtes u. m.: Martin  
Fuchs; für den Inseraten-Teil: Albert Barth;  
Druck und Verlag von Otto Henschel, sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfasst 12 Seiten. —  
einschließlich Unterhaltungsblatt.

**Kein Glühkörper versäume**  
eine häusliche Trinkkur mit der  
Assmannsche Lithonthermalquelle.  
Broschüre frei durch Brunnenverwaltung  
Glühbad Assmannshausen am Rhein.  
Ihr Wasser ist nach modernen Erfahrungen das beste  
aller Heilwässer und dabei so milde, dass sich es gern  
verordnet.  
Dr. med. W. in B.  
Depot für Halle: Helmhold & Co. Tel. 94.

**Degea**  
ist nur echt in Originalpackung  
mit Aufschrift „Degea“  
Überall erhältlich.  
Auergeellschaft  
Berlin O. 17

